



Auf dem Weingut Klosterhof in Aesch (v.l.): Hampi Budmiger, (Gemeindepräsident), Priscilla und Noel Huwiler (Weingut Klosterhof), Daniel Küttel und Nicole Laubacher (Ettiketengestaltende) und Tobias Holzer (Projektleiter). Bilder: Noah Bürli



Die neuen Weinetiketten mit dem «M» im Mittelpunkt, welche von Nicole Laubacher und Daniel Küttel gestaltet wurden.

Klosterwein für das Gedenkjahr in Muri

Auf dem Weingut Klosterhof in Aesch (LU) stellt Winzerfamilie Huwiler drei Jubiläumsweine vor. Diese sind auf je 1000 Flaschen limitiert.

Noah Bürli

«Für uns ist es eine grosse Ehre, zum Jubiläum des Klosters diese Weine herstellen zu dürfen. Deshalb war klar, dass sie als limitierte Edition erscheinen werden», freut sich Noel Huwiler vom Weingut Klosterhof im luzernischen Aesch. Gemeinsam mit seiner Frau Priscilla lud er zur Weinpräsentation nach Aesch (LU) ein.

Die beiden führen das Unternehmen in der fünften Generation und haben es vom

Vater von Priscilla Huwiler, Kurt Huwiler, Anfang 2022 übernommen.

Lange Verbundenheit mit dem Kloster Muri

Hampi Budmiger korrigiert den Winzer: «Wir sprechen nicht von einem Jubiläum, sondern offiziell feiern wir das Gedenkjahr des Klosters», so der Murianer Gemeindepräsident mit einem Augenzwinkern.

Der Klosterhof in Aesch am Hallwilersee entstand auf Geheiss des Murianer Abtes Jo-

hann Jodok Singisen auf der Sonnenseite des Lindbergs. 1604 wurde die Weintrotte gebaut.

Die Geschichte hinter den Etiketten

Die beiden Grafikdesigner Nicole Laubacher und Daniel Küttel fühlten sich geehrt, für die Weinetikettengestaltung und die Namensgebung freie Hand zu haben.

«Die Etikette kommt schlicht daher. Die Rosette bildet ein Rankenornament, das

sich auch an verschiedenen Stellen des Klosters findet. Nebst dem spielt der Buchstabe «M» logischerweise eine grosse Rolle», stellt Nicole Laubacher sie vor.

Dass das «M» nicht auf den ersten Blick erkennbar sei, sei Teil des Konzeptes. Schliesslich müsse man den Wein auch einige Male degustiert haben, bis man den Geschmack zuordnen könne, so Laubacher.

Um die historische Verbindung zum Kloster Muri zu unterstreichen, wählten sie be-

wusst lateinische Namen für die Weine. Auch dort stand das «M» im Zentrum.

Je edler der Wein, desto klangvoller der Name

Ob man beim Verkosten des Weissweins Miraculum wirklich ein Wunder erlebt, verriet Daniel Küttel nicht.

Die Rotweine Monasterium (Kloster) und Mysterium (Geheimnis) sind auf unterschiedliche Gerichte abgestimmt. Während der geschmeidigere Monasterium gut zu Pizza passt,

empfiehlt Noel Huwiler den Mysterium, einen Gamaret Barrique, zu einem guten Stück Fleisch: «Er ist gehaltvoll und hat einen würzigen Abgang.»

«Wir sind sehr zufrieden mit der Namensgebung, je edler der Wein ist, desto klangvoller ist auch der Name», freut sich seine Frau Priscilla Huwiler.

Ab dem 1. November können die Weine gekauft und verkostet werden. Ausserdem werden sie an sämtlichen Veranstaltungen während des Gedenkjahres ausgeschrieben.

Jugendliche liefern 100 Ideen für die Jungbürgerfeier

In Muri diskutierten junge Erwachsene mit der Gemeinde über ihre Bedürfnisse und lieferten Anregungen für das Muri der Zukunft.

Andrea Lim

Was halten junge Menschen von Muri? Diese Frage ist dem Gemeinderat so wichtig, dass er seine jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu Pizza eingeladen hat. Aber nicht nur dazu. Im Rahmen des diesjährigen Tages der Demokratie wollte die Gemeinde mit ihnen in Kontakt kommen.

27 Jugendliche im Alter zwischen 17 und 20 Jahren hatten sich vorab an einer Kurzumfrage beteiligt. Die Rückmeldungen zeigten, dass die jungen Murianerinnen und Murianer das Freizeit- und Kulturangebot sowie die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr schätzen. Gleichzeitig sehen sie Verbesserungspotenzial bei Treffpunkten, im öffentlichen Raum, bei der Sportinfrastruktur und im Verkehr.

Eine Idee wäre ein «Klosterpark für alle»

Diese Anliegen wurden Mitte September beim Pizza- und Ideenabend im Gemeinschaftszentrum vertieft. Nach der Vorstellung der Umfrageergebnisse diskutierten die acht Teilnehmenden an verschiedenen Thementischen konkrete Fragestellungen und entwickelten neue



Der Pizza- und Ideenabend in Muri brachte junge Menschen ins Gespräch mit der Gemeinde. Bild: zvg

Ideen. Ein Schwerpunkt lag auf dem öffentlichen Raum, insbesondere dem Bahnhofareal. Jana Lorek, Projektleiterin Raumplanung der Gemeinde Muri, stellte den aktuellen Stand der Testplanung vor und zeigte auf, welche Entwicklungsschritte vorgesehen sind.

Anschliessend brachten die Jugendlichen ihre Sichtweisen ein. Sie wünschen sich attraktive Angebote für junge Menschen, zusätzliche Gastronomie sowie gut zugängliche Aufenthaltsorte ohne Konsumzwang. So entstand unter anderem die Idee eines «Klosterparks für alle». Ebenso wichtig war ihnen,

dass Muri trotz Entwicklung seinen eigenen Charakter behält.

100 Ideen für künftige Jungbürgerfeiern

«Gerade bei der Entwicklung des öffentlichen Raums ist es wertvoll, früh zu erfahren, was unterschiedliche Bevölkerungsgruppen brauchen und wie sie einen Ort nutzen möchten», wird Jana Lorek in einer Mitteilung zitiert. «Die Perspektiven der jungen Menschen geben uns zusätzliche Impulse für unsere planerische Arbeit.»

Auch die Zukunft der Jungbürgerfeier beschäftigte die Teilnehmenden. Sie sammelten

rund 100 Ideen. Gewünscht werden ein ungezwungener Austausch mit dem Gemeinderat, verständliche Infos über aktuelle Gemeindethemen sowie ein attraktives Rahmenprogramm mit gemeinsamen Aktivitäten und Essen. Auch eigene Anliegen und erste Lösungsvorschläge dazu brachten sie ein.

Muri will aufzeigen, was mit den Ideen passiert

Für Judith Renevey, Fachstellenleiterin Gesellschaft, bestätigt der Abend, wie wichtig unkomplizierte Mitwirkungsmöglichkeiten sind: «Mitwirkung funktioniert gut, wenn sie an konkreten Themen ansetzt und die Teilnehmenden erleben, dass ihre Beiträge ernst genommen werden. Genauso wichtig ist, dass wir transparent aufzeigen, was mit den eingebrachten Ideen passiert.»

Dass dieses Konzept aufgegangen ist, zeigte die Rückmeldung einer Person: «Sehr coole Veranstaltung. Würde mich freuen, wenn es mehr solche Anlässe gibt.» Eine andere fasste zusammen: «Die Stimmung war wirklich sehr locker, sodass sich alle einbrachten.»

Die Gemeinde Muri wird die Ideen nun prüfen und interessierte Jugendliche über die

nächsten Schritte informieren. Wo immer möglich, sollen sie bei der weiteren Ausarbeitung geeigneter Projekte einbezogen werden. Der Pizza- und Ideen-

abend hat gezeigt: Junge Menschen haben konkrete Vorstellungen für die Zukunft ihrer Gemeinde – und sie sind bereit, diese aktiv mitzugestalten.

ANZEIGE

Gemeinderat

Wohlen

Publikation von Gesuchen um ordentliche Einbürgerung

Folgende Personen haben beim Gemeinderat Wohlen AG ein Gesuch um ordentliche Einbürgerung gestellt:

Ballazhi Zilfije, 1999, w, von Nordmazedonien, Anglikerstrasse 8, 5610 Wohlen

Fischer Eddy, 1974, m, von Deutschland, und Ehefrau Fischer Iris Beate, 1978, w, von Deutschland, Schulweg 1, 5610 Wohlen

Mosavi Morteza, 1992, m, von Afghanistan, Brühlmattstasse 2, 5610 Wohlen

Mücella Kemal Atilla, 1977, m, mit seinen Söhnen Mücella Poyraz Mehmet, 2019, m, und Mücella Ayaz Ege, 2019, m, alle von Türkiye, Sagihalde 5, 5610 Wohlen

Romeo Domenico, 1977, m, von Italien, Luegisland 2, 5610 Wohlen

Ruhle Daniel, 1990, m, von Deutschland, Alte Villmergerstrasse 2, 5610 Wohlen

Stephan Ani Marine, 1993, w, von Deutschland, Bärengässli 3, 5610 Wohlen

Jede Person kann innert 30 Tagen seit der amtlichen Publikation dem Gemeinderat Wohlen (Kapellstrasse 1, 5610 Wohlen) eine schriftliche Eingabe zu jeder oben aufgeführten Person einreichen. Diese Eingaben können sowohl positive wie negative Aspekte enthalten. Der Gemeinderat wird die Eingaben prüfen und in seine Beurteilung einfließen lassen.